

die Instabilität des Mönches angesehen, von der in den beiden Schreiben aus Moutier-Grandval die Rede ist. So konnte auch der Weg des Heiricus von Auxerre nach dem Jurakloster für Traube nichts Auffallendes an sich haben. Es ist dann zu verstehen, wenn Traube behauptet: Heiricus „ist nicht in Auxerre gestorben“¹³⁾; daß er dies feststellt, obwohl er aus dem Werk des Heiricus dessen Liebe zur westfränkischen Heimat¹⁴⁾ und die Tatsache, daß dieser sich bald in Moutier-Grandval bedrängt und unglücklich fühlte¹⁵⁾, erkennen konnte. Den Ertrag seiner Untersuchung sah er darin, die Bedeutung der Einleitung des *computus* für die „Gelehrten-geschichte des 9. Jahrhunderts“ gezeigt zu haben, für die das Leben des Heiricus „in mancher Beziehung typisch“ gewesen sei¹⁶⁾.

Läßt sich über die Feststellungen von Traube hinaus etwas über Zeit, Dauer und Gründe des Aufenthaltes von Heiricus in Moutier-Grandval sagen? Hatte er mit seinem Datierungsansatz nach 876 und seiner Auffassung von der Instabilität des Mönches als Motiv für dessen Auswandern überhaupt recht?

Wie erwähnt übernahm er die Datierung von Sickel. Dieser begründete sie damit, daß die gleich noch näher zu betrachtenden, eigenhändigen Aufzeichnungen des Heiricus im Cod. Mellic. 412 (370 G 32) zum Jahr 875 beendet wurden, während man doch, hätte Heiricus danach noch gelebt, erwarten müßte, daß er es nicht unterlassen hätte, den Tod Karls des Kahlen zu notieren¹⁷⁾. Sickel meinte außerdem, Heiricus hätte seine Aufzeichnungen beendet *peu de temps après avoir terminé la vie de saint Germain, qu'il dédia au roi en 876*¹⁸⁾.

Es geht also darum, die Beendigung der Aufzeichnungen des Mönches zum Jahr 875 zu erklären, die Beendigung der Aufzeichnungen aber zu unterscheiden vom Abschluß des literarischen Lebenswerkes — der *Vita S. Germani* und den *Miracula S. Germani*. Diesen Abschluß gibt ja Heiricus selbst in der *epistola dedicatoria* an Karl den Kahlen bekannt.

Sickel datierte also die *epistola dedicatoria* ins Jahr 876, sprach aber trotzdem von einer Widmung des Heiricus an den König, obwohl Karl am 25. XII. 875 zum Kaiser gekrönt wurde. Traube seinerseits bezeichnete nochmals 1896 die Spanne von 875 bis 877 als Enddatum für die Abfassung der *epistola dedicatoria* und damit des literarischen Lebenswerkes von Heiricus, indem er feststellen zu können glaubte, daß dieser in der *epistola* Karl den Kahlen als Kaiser anspreche¹⁹⁾. Er korrigierte sich aber selbst²⁰⁾. Denn eine nochmalige Überprüfung des Widmungsbriefes hatte ergeben, daß Karl darin stets als König angesprochen wird, zwar *Caesar*, *Augustus* und *Triumphator*, jedoch in aller Panegyrik nie mit dem gebräuchlichen Titel *imperator* genannt ist. So mußte Traube für den Endtermin der Abfassung des Widmungsbriefes auf die Spanne 873—875 zurückgehen²¹⁾.

¹³⁾ a. a. O. S. 96.

¹⁴⁾ a. a. O. S. 98.

¹⁵⁾ a. a. O. S. 74 f.

¹⁶⁾ a. a. O. S. 97.

¹⁷⁾ BÉCh. a. a. O. S. 36 f.

¹⁸⁾ a. a. O. S. 37.

¹⁹⁾ MG. Poet. lat. 3, 423 u. Anm. 7.

²⁰⁾ ebda., S. 756.

²¹⁾ Diesen terminus ad quem übernahm auch W. L e v i s o n in seiner großen Untersuchung „Bischof Germanus von Auxerre und die Quellen zu seiner Geschichte“, NA. 29 (1904) 95—175, S. 163 f. und 1920 in seinem Prooemium zur *Vita Germani episcopi Autissiodorensis auctore Constantio*, MG. SS. rer. merov. 7, 245.